

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl

Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl

Landesrat Rudi Anschober

am 24. August 2012

zum Thema

**"Jahrhundertbauwerk Machlanddamm: Europas größtes
Hochwasserschutzprojekt in Rekordzeit fertig.
Feierliche Eröffnung am 25. August"**

Weitere Gesprächspartner:

- **Ing. Gerhard Mysliwietz**, Geschäftsführer Machland-Damm GmbH
- **Erwin Kastner**, Bürgermeister Baumgartenberg,
Obmann Hochwasserschutzverband Donau-Machland

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

**Mag.^a Petra Danhofer (+43 732) 77 20-120 83, Andreas Hörtenhuber (+43 732) 77 20-116 17,
Thomas Brandstetter (+43 732) 77 20-126 79, Ing. Harald Scheiblhofer (+43 732) 77 20-140 54**

Jahrhundertbauwerk Machlanddamm: Europas größtes Hochwasserschutzprojekt in Rekordzeit fertig. Feierliche Eröffnung am 25. August 2012

Zehn Jahre nach der Jahrhundertflut im Machland, die einen Schaden von 500 Millionen Euro verursachte, ist Europas größtes Hochwasserschutzprojekt, der Machlanddamm, fertig. Statt wie einst geplant in 12 bis 15 Jahren wurde der rund 36,4 km lange Damm samt Flutmulde in der Rekordbauzeit von nur vier Jahren errichtet. Mehr als 22.400 Menschen in sieben Gemeinden sind jetzt geschützt. Gleichzeitig wurde zusätzlich zur Sicherheit ein starker regionaler Beschäftigungseffekt erzielt, wie eine Studie belegt. Die Gesamtkosten des Machlanddamms liegen bei 182,6 Millionen Euro. Der Machlanddamm ist damit zwar das mit Abstand größte, aber lediglich eines von insgesamt 500 Hochwasserschutzprojekten, die in Oberösterreich seit der Katastrophe 2002 errichtet wurden. Weitere 269 sind in Arbeit, weitere 108 werden noch vorbereitet. Morgen, am 25. August 2012, wird der Machlanddamm im Steinstadion Mitterkirchen feierlich eröffnet.

Historischer Rückblick

Im August 2002 standen nicht nur das Machland, sondern auch weite Teile Österreichs unter Wasser. In zwei verheerenden Wellen traf die Katastrophe das leidgeplagte Machland und seine Menschen, abgesehen von persönlichen Schicksalen gingen die Schäden ins Unermessliche: So wurden 2002 für Oberösterreich Schäden in der Höhe zwischen 895 Mio. (WIFO) und 1,1 Mrd. Euro (Land OÖ) ermittelt. Aufbauend auf den Erhebungen der Universität für Bodenkultur (Hochwasserschadenserhebung 2002) waren 58 % aller Gebäudeschäden alleine im Bezirk Perg zu verzeichnen, also rund 500 Mio. Euro! Oberösterreich zählte gemeinsam mit Niederösterreich zu den am schwersten betroffenen Bundesländern, der volkswirtschaftliche Schaden betrug in Österreich fast 3 Mrd. Euro.

Eine gemeindebezogene Darstellung der Anzahl der geschädigten Gebäude in Prozent der Gesamtgebäude macht dies sichtbar:

In Mitterkirchen i.M. waren 2002 96 % der Gebäude vom Hochwasser zerstört oder beschädigt, in Naarn i.M. waren es 52 %, 48 % in Baumgartenberg, 37 % in Langenstein, 13 % in Grein und etwa 42 % in Schwertberg und Saxen.



Die Ortschaften Mettensdorf (links) und Pitzing in der Gemeinde Baumgartenberg am 13. August 2002 aus der Luft
(Fotos: Land OÖ, Abdruck honorarfrei)

Für das Machland zeigte die Anzahl der (anerkannten bzw. akontierten) Schadensanträge in Prozent der Wohnbevölkerung das Ausmaß an. So belaufen sich die errechneten Werte auf fast 13 % (Baumgartenberg, Naarn) bis 25 % (Mitterkirchen). Umgelegt auf die Gesamtanzahl der Geschädigten wohnten 17,7 % aller Geschädigten im Bezirk Perg (2.961 Geschädigte). Nicht eingerechnet waren damals die potenziellen Aussiedlungsgebiete.

Neben den Gebäudeschäden waren im Bereich der Straßenmeistereien Grein und Perg rund 16,12 Mio. Euro an Schäden an den Straßen zu verzeichnen.

"Das Hochwasser 2002 war nicht nur eine schwere Prüfung für dieses Land und seine Menschen, wir haben seither auch die Konsequenzen

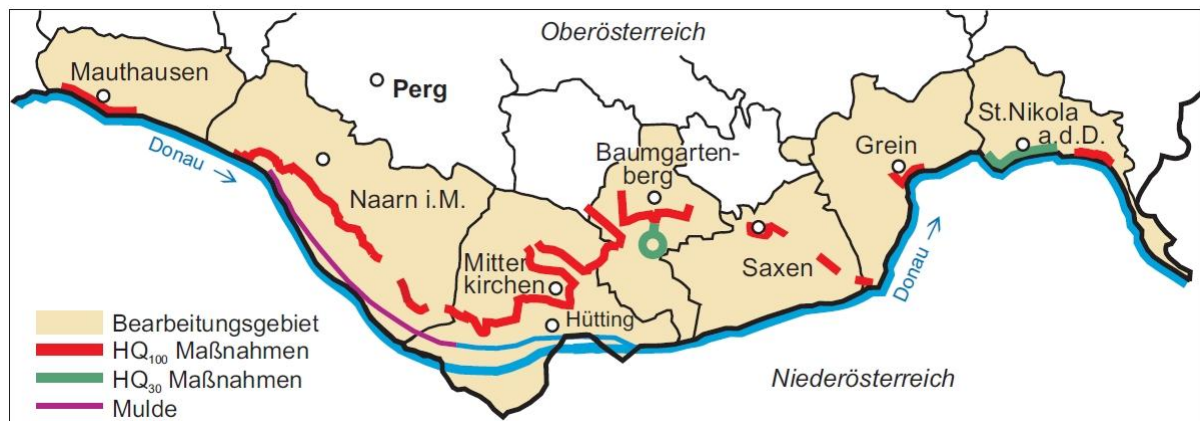
daraus gezogen", sagen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Hochwasserschutz-Landesrat Rudi Anschober.

Der Machlanddamm – Zahlen, Daten Fakten

Projektentwicklung und Planung

Bereits nach dem Hochwasserereignis im August 1991 war nach machbaren Lösungen für eine Verbesserung der Hochwassersituation gesucht worden. Denn schon damals war klar: Mit der Klimaveränderung wird generell das Hochwasserrisiko steigen. Die Machlandgemeinden Mauthausen, Naarn, Mitterkirchen, Baumgartenberg, Saxen, Grein und St. Nikola gründeten 1993 den Hochwasserschutzverband Donau-Machland und begannen mit den Planungen. Nach den Erfahrungen der großen Hochwasserkatastrophe 2002 musste das Projekt jedoch völlig umgeplant werden.

Der Hochwasserschutz Machland Nord umfasst nun mit einer Länge von 36,4 km sieben Gemeinden (22.400 Menschen!). Während die Donauufergemeinden Mauthausen und Grein vorwiegend durch Mauern und darauf aufgesetzte Mobilelemente geschützt werden, wurden in den zentralen Machlandgemeinden Naarn, Mitterkirchen, Baumgartenberg und Saxen überwiegend Dammbauwerke errichtet. Beim Hochwasserschutz St. Nikola wurde als Alternativlösung passiver Hochwasserschutz in Einzellösungen gebaut. Neben den aktiven Schutzmaßnahmen wurde noch eine 9 km lang Flutmulde entlang der Donau errichtet. Damit ist der Machlanddamm nicht nur Österreichs größtes Hochwasserschutzprojekt, eines von 500 in Oberösterreich, sondern auch Europas größtes Hochwasserschutzprojekt.



Grafik: Land OÖ

Bauzeit

In den allerersten Planungen war ursprünglich von zwölf bis 15 Jahren Bauzeit ausgegangen worden - ein zu langer Zeitraum für die leidgeplagte Bevölkerung. Noch beim Spatenstich am 29. November 2008 war für das erste zu errichtende Baulos 5 - Mauthausen mit einer Fertigstellung erst Ende 2015 gerechnet worden! Im Rahmen des Konjunkturpaketes, das zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise im Februar 2009 geschnürt wurde, wurde einstimmig in der Landesregierung beschlossen, die Bauzeit massiv zu forcieren. Zur ehest möglichen Absicherung der Bevölkerung des Machlandes, aber auch zur Ankurbelung der Bauwirtschaft und zur Vermeidung von weiteren Hochwasserschäden im Machland sollte die Umsetzung des Hochwasserschutzprojektes unabhängig von der tatsächlichen Mittelbereitstellung durch den Bund so schnell wie möglich in einer voraussichtlich auf sieben Jahre verkürzten Bauzeit erfolgen.

Durch eine enorme Beschleunigung des Baus ist es gelungen, dieses Jahrhundertprojekt innerhalb von rund vier Jahren hochwassersicher zu errichten - damit kommt es auch zu einer massiven Verringerung des Hochwasserrisikos, zur früheren Sicherheit der Bevölkerung und zur Vermeidung weiterer Hochwasserschäden.

In nur vier Jahren wurde Europas größtes Hochwasserschutzprojekt fertig gestellt - eine Leistung, die nur gelang, weil alle politischen Parteien gemeinsam hinter diesem Jahrhundertprojekt standen. "Damit zeigt sich eindrucksvoll, dass der oberösterreichische Weg des Miteinanderhandelns zum Wohl der Bevölkerung der richtige ist", freuen sich Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Landesrat Rudi Anschober, Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl und Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Ackerl. Nur durch gemeinsame finanzielle Anstrengungen von Bund, Land und Gemeinden konnte dieses Großprojekt in Rekordzeit verwirklicht werden.

"Die Bauarbeiten beim Machlanddamm standen unter einem guten Stern", betont Ing. Gerhard Mysliwietz, Geschäftsführer der Machlanddamm GmbH, "während der Bauarbeiten kam kein größeres Hochwasser, das die Bautätigkeit behindert oder verzögert hätte. Ich bin auch stolz darauf, dass trotz des hohen Tempos und der enormen Massen, die bewegt wurden, keine Unfälle auf der Baustelle passiert sind."

Finanzierung und Kosten

50 % der Kosten trägt der Bund (Ministerium für Verkehr, Innovation und Technologie), 30 % das Land und für 20 % kommen die Machlanddamm-Gemeinden auf.

Die voraussichtlichen Gesamtkosten betragen 182,6 Mio. Euro. Verglichen mit den damaligen Hochwasserschäden von 500 Millionen Euro ist das jedoch nur ein Bruchteil davon.

Ökologischer, naturnaher Hochwasserschutz

Der Machlanddamm schützt indirekt sieben Gemeinden und 22.400 Menschen, direkt schützt der Damm 1.000 Häuser und denkmalgeschützte Kulturgüter. Er stellt aber auch das natürliche Gleichgewicht der Au wieder her.

Fehler aus der Vergangenheit, wie das Zubetonieren der Ufer, wurden beim Machlanddamm rückgängig gemacht. Die Naarn wurde renaturiert und verbreitert. Eine großzügig dimensionierte, neun Kilometer lange Flutmulde parallel zur Donau kann plötzlich auftretende große Wassermassen "zwischenspeichern". Fischaufstiegshilfen wurden eingebaut. Der Damm selbst dient als wohl überlegte Trennung zwischen Mensch und Auwaldbewohnern. Mit diesem intelligenten Konzept soll dem Hochwasser wieder jene biotopprägende Wirkung zukommen, die es von jeher hat. So profitiert von diesem Projekt nicht nur der Mensch, sondern auch der Auwald.

Passiver Hochwasserschutz

Neben dem Damm ist auch der passive Hochwasserschutz wichtig. 250 Gebäude wurden abgesiedelt, in den Gemeinden Mitterkirchen, Baumgartenberg und Saxen entstanden neue Siedlungen für die Betroffenen. Ortschaften wie Mettensdorf, Pitzing, Hütting und Eitzendorf wurden zur roten Zone erklärt, hier darf nicht mehr gebaut werden.

Erste Bewährungsprobe

Der Machlanddamm hat bereits seine ersten Bewährungsproben bestanden, dabei hat sich der mobile Damm in Mauthausen schon zweimal bewährt. Zuletzt am 13. Jänner: Durch Regen und Schmelzwasser kam es zu einem vorübergehenden Hochwasser. Sofort nach der Alarmierung wurden die mobilen Dammelemente vom

Maschinenring und den Freiwilligen Feuerwehren aufgebaut. Nach nur dreieinhalb Stunden war der Damm für die Schutzstufe 1 errichtet. Wäre früher unter den Mauthausenern Panik ausgebrochen, so können sie heute entspannt und angstfrei bleiben.

Projektdaten

- Schutz vor 100-j. Hochwasser: 32,65 km
- Schutz vor 30-j. Hochwasser: 2,7 km (Mettensdorf)
- Länge Entlastungsmulde: 8,7 km
- Häuser mit Einzelschutz (St. Nikola): 35
- Trafostationen mit Notstromaggregaten: 24
- Querungsbauwerke über Flutmulde: 12
- Absperrbauwerke/Schieberschächte 28
- Brücke Wagra mit 28,7 m Spannweite über renaturierte Naarn
- Dotationsbauwerk (Fischwanderhilfe) mit vier Wehrfeldern, 1 Fischaufstieg, 1 Kleinfischgerinne, 1 Durchlassbauwerk
- 76 Pumpwerke mit 253 Pumpen, die 50 m³/sec Wasser pumpen
- Gesamter Aushub: 1,75 Mio. m³, das entspricht 175.000 Sattelschlepperfahren, die gleiche Menge wurde für die Dammschüttung verwendet.
- Anzahl geschützte Gemeinden: 7 (Mauthausen, Naarn, Mitterkirchen, Baumgartenberg, Saxen, Grein, St. Nikola)
- Anzahl geschützte Menschen: > 22.400

Für die Überlaufstrecken wurden 320.000 t Steine verbraucht, 56.000 m³ Beton und 4.100 t Bewehrungsstahl. Für die Untergrunddichtung wurden 36.000 m³ Beton- und Spund(Stahl)wände für die Untergrunddichtung verarbeitet sowie 70 km Rohre verlegt. 6.300 m² mobile Hochwasserschutzwände lagern in zwei Hallen in Mauthausen und Grein, die jederzeit einsetzbar sind. Die gesamte Steuerung und Überwachung der Anlage erfolgt in der Betriebszentrale Perg.

Volkswirtschaftliche Auswirkungen des Hochwasserschutzes

Eine Studie der Universität Linz kalkuliert den volkswirtschaftlichen Gesamtnutzen zusätzlich mit 253,8 Millionen Euro, im Zeitraum 2008 bis 2012 durchschnittlich 50,8 Mio. Euro pro Jahr. In den Jahren 2009, 2010, 2011 und 2012 haben 254, 502, 778 und 497 Menschen zusätzlich Beschäftigung gefunden - gerade in den wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnte mit dem Konjunkturpaket des Landes hier im Machland gegengesteuert werden. In Summe haben die Investitionen über die Periode (aggregiert von 2008 bis 2012) 2.093 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert. Im Durchschnitt waren dies über die Periode 2008 bis 2012 419 Personen pro Jahr. Auch dies stellt ebenfalls eine eindeutige im volkswirtschaftlichen Sinn positiv zu bewertende Entwicklung dar.

Die Investitionen zur Errichtung des Machlanddammes sowie die ökonomischen Auswirkungen sind volkswirtschaftlich analysiert eindeutig positiv und quantitativ beträchtlich zu bewerten.

"Durch das gemeinsame, parteiübergreifende und vor allem verantwortungsbewusste Vorgehen der Politik ist es gelungen, vorrangig den Schutz der Bevölkerung in den Vordergrund zu stellen, um Schäden in Milliardenhöhe durch weitere Hochwasser zu verhindern," freuen sich Pühringer, Anschober, Hiesl und Ackerl.

Feierliche Eröffnung am 25. August

Die Jahrhundertflut des Jahres 2002 hat auch gezeigt, wie stark bürgerschaftliches Engagement in Oberösterreich verankert ist und welche Kräfte es entwickeln kann", so Pühringer und Anschober, "denn auf die Flut der damaligen Tage folgte eine Welle der Mitmenschlichkeit. Tausende Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher waren im Einsatz, um zunächst das Schlimmste zu verhindern und danach die

Schäden zu beseitigen. Unser Dank gilt allen Landesbürgerinnen und Landesbürgern, die damals rasch und entschlossen geholfen haben!"

Erwin Kastner, Bürgermeister der hochwassergeplagten Gemeinde Baumgartenberg und Obmann des Hochwasserschutzverbandes Donau-Machland: "Seit Gründungsbeginn im Jahr 1993 begleite ich das Jahrhundertprojekt. Es ist so weit. Der Damm ist fertig. Der Damm bringt Sicherheit für unsere Bevölkerung. Dass wir diesen Schutz jetzt endlich haben, dafür danke ich allen Verantwortlichen!"

Dieser Dank soll sich morgen auch bei der Eröffnungsfeier des Machlanddammes manifestieren: Die Machländerinnen und Machländer sind herzlich eingeladen, mit den zahlreichen Ehrengästen und Projektverantwortlichen mitzufeiern!

Denn nach nur vier Jahren Bauzeit und zehn Jahre nach der katastrophalen Jahrhundertflut ist es so weit: Morgen, am 25. August 2012, wird der Machlanddamm im Steinstadion Mitterkirchen im Beisein von Bundesministerin Doris Bures feierlich eröffnet.

Programm: 13:00 Uhr Eintreffen der Gäste
 13:30 Uhr Talkrunde mit den Ehrengästen
 Bundesministerin Doris Bures und
 Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer
 14:30 Uhr Feierliche Eröffnung des Machlanddammes
 im Anschluss gemütlicher Ausklang bei Speis' & Trank

Mehr Informationen: www.machlanddamm.at
www.umweltlandesrat.com



Dotationsbauwerk in Au an der Donau
(Fotos: Land OÖ, Abdruck honorarfrei)



Die Flutmulde an der Mündung in die Donau

Das Jahrhundertbauwerk für unsere Sicherheit!

Mauthausen
2 km Mobilier Damm HQ₁₀₀**

Naarn
6,6 km Erdämmung HQ₁₀₀**
Flutmulde mit Dotationsbauwerk***

Mitterkirchen
6,3 km Erdämmung HQ₁₀₀**
Flutmulde

Baumgartenberg
10,9 km Erdämmung HQ₁₀₀**
2,3 km Erdämmung HQ₁₀₀**
Flutmulde

Saxen
Schutzwand Schloss Dornach HQ₁₀₀**
Schutzwand Mobilier Damm Gasthaus Dornach HQ₁₀₀**
2 km Erdämmung HQ₁₀₀**

Grein
1,9 km Mobilier Damm HQ₁₀₀**

St. Nikola
35 Häuser/Objekt-Schutz HQ₁₀₀**

DER GESAMTE MATERIALVERBRAUCH WÄHREND DES BAUS:

- 175.000 LKW-Fahren an Aushubmaterial bzw. Dammschüttung
- 320.000 t Steine für Überlaufstrecken
- 56.000m³ Beton
- 4.100 t Bewehrungsstahl
- 36.000m³ MIP- und Spundwände für die Untergrundabdichtung
- 70 km Rohrleitungen

DIE TECHNISCHEN BAUWERKE DES MACHLANDDAMMS:

- 24 Trafo-Stationen bzw. Notstromaggregate
- 76 Pumpwerke
- 28 Absperrbauwerke/Schieberschächte

DAS HAT DIE ERRICHTUNG DES MACHLANDDAMMS GEKOSTET:

Die Finanzierung derartig großer Projekte stellt immer eine Herausforderung dar. Die endgültigen Kosten sind dabei dann, wie wir durch die Medien wissen, manchmal deutlich höher als die ursprünglich geplanten. Daher sind wir stolz, mit 182 Mio. Euro die veranschlagten Kosten lediglich durch die Indexsteigerung und diverse unvorhersehbare Bauarbeiten (Mehrkosten von ca. 5%) überschritten zu haben.

DIE GESAMTKOSTEN DES MACHLANDDAMMS WURDEN FINANZIERT VON:

Land Oberösterreich	30%
Machlanddamm-Gemeinden	20%
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie	50%

(Quelle: Machland-Damm GmbH, www.machlanddamm.at)